

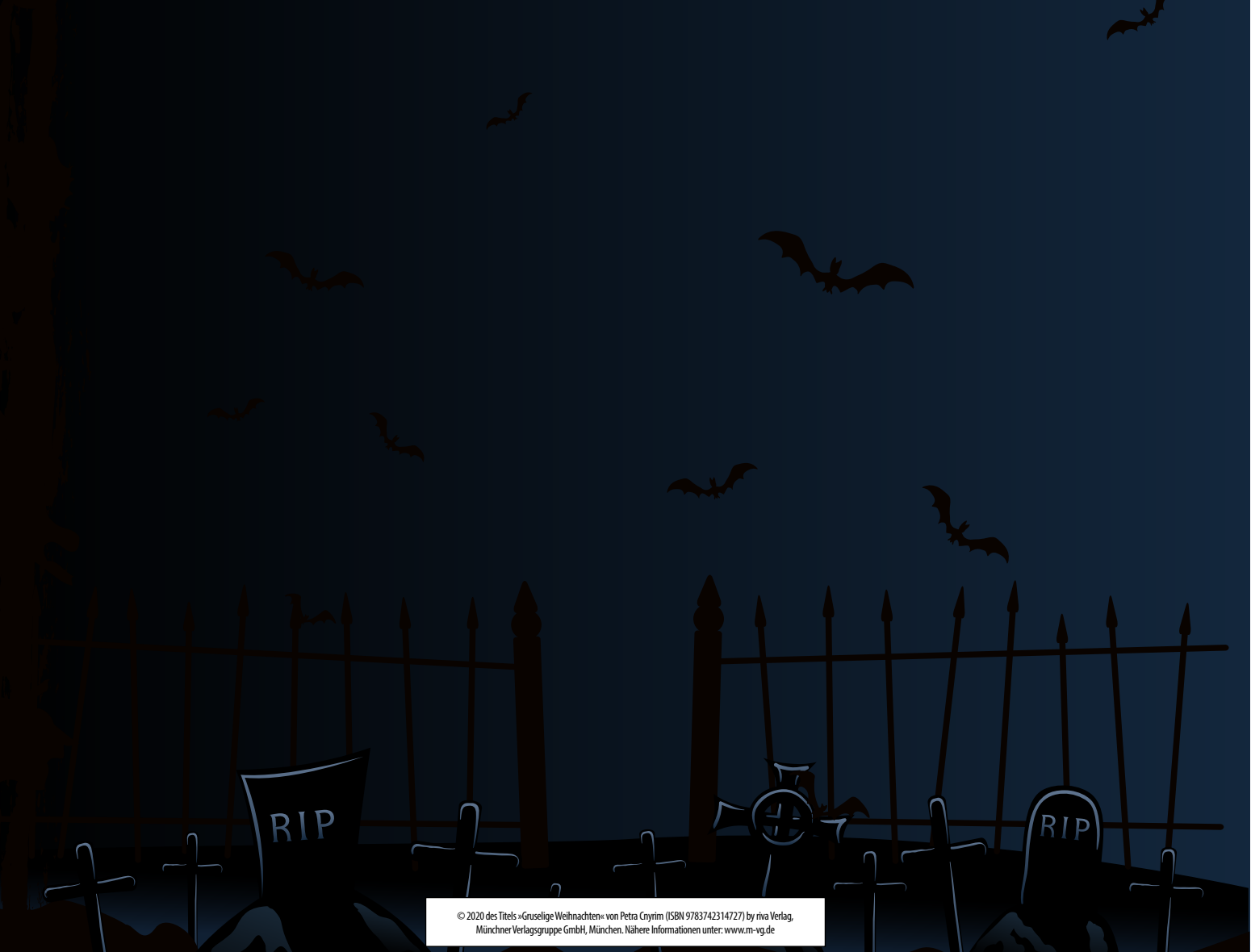
Petra Cnyrim


GRUSELIGE
HERSCHLICHEN

Weihnachten

Der schaurigste
Adventskalender aller Zeiten

riva





Die Tage werden kürzer, die Temperaturen fallen und es wird von Tag zu Tag dunkler – die beste Zeit für Gruselgeschichten! Öffne jeden Tag bis Weihnachten eine Doppelseite in diesem Adventskalender mit einer Schere und genieße 24 Mal Gänsehaut und Nervenkitzel. Du wirst auf verschiedene Gestalten, Mythen und Legenden treffen. Ob sie sich tatsächlich so zugetragen haben? Bei manchen dieser Storys weiß man es bis heute nicht. Doch eins ist sicher: Alle haben einen wahren Kern.

Hab eine schaurige Adventszeit!



Die Puppe Annabelle

1





Die Puppe Annabelle

Mitte der 1970er-Jahre zog die junge Studentin Donna mit ihrer Kommilitonin Angie in eine gemeinsame Wohnung, um Miete zu sparen. Mit Donna zog auch die Puppe Annabelle in die Studenten-WG ein. Donna hatte sie seit ihrer frühen Kindheit, und sie vermittelte ihr immer ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit – egal, wo sie war.

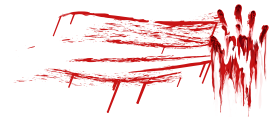
Nach einigen Wochen beobachteten die beiden Studentinnen, dass mit der Puppe etwas nicht stimmte. Sie befand sich am Morgen an immer anderen Stellen, aber nie da, wo Donna sie am Abend zuvor abgelegt hatte. Und auch tagsüber, wenn die Mädchen aus der Uni kamen, saß die Puppe immer wieder an verschiedenen Orten. Aber nicht nur, dass die Puppe von selbst den Ort wechselte, verursachte bei den Mädchen eine Gänsehaut, sondern auch die Art und Weise, wie sie vorgefunden wurde. Sie saß nicht nur an einem anderen Platz – manchmal hatte sie die Hände ineinander verschränkt oder die Beine überschlagen. Zweimal stand sie sogar auf den Beinen, ohne irgendwo angelehnt zu sein, in der Ecke des Schlafzimmers.

Die beiden Mädchen bekamen Angst vor dem Spielzeug, das auf einmal zum Leben erwacht war. Als sie dann eines Tages eine Botschaft fanden, auf der mit Kinderschrift um Hilfe gebeten wurde, entschieden sie sich, ein Medium aufzusuchen. Denn das Un-

heimliche an den handgekratzelten Zetteln war, dass sie aus einem alten, pergamentartigen Papier bestanden. Diese Art Papier gab es zu dem Zeitpunkt gar nicht mehr zu kaufen.

Durch das Medium wurde den beiden vermittelt, dass die Puppe besessen war. Es handelte sich um den Geist eines kleinen Mädchens, Annabelle Higgins, das vor vielen Jahren in dieser Wohnung ermordet worden war. Sie bat um den Beistand der Studentinnen, da sie den Ort nicht verlassen könne, aber so furchtbar einsam sei. Und die beiden erfüllten dem armen Mädchen nach kurzem Zögern den Wunsch.

Doch was Donna und Angie nicht wussten, war, dass die Puppe nicht von einem unschuldigen kleinen Mädchen besetzt war, sondern von einem tödlichen Dämon, der auf diese Weise Besitz von den beiden genommen hatte. Lou, ein guter Freund der Mädchen, war der Erste, der die Boshaftigkeit des Dämons am eigenen Leib erfahren sollte. Er berichtete den beiden, dass er vermehrt Albträume von der Puppe habe, die ihn im Traum umbringen wolle. Doch Donna und Angie sahen darin nur einen Versuch ihres Freundes, sich über Annabelle lustig zu machen. Als er aber eines Morgens mit tiefen blutigen Kratzern am Hals und auf der Brust eintraf und schwor, die Puppe habe ihn im Schlaf heimgesucht, war klar, dass sie Hilfe benötigten.



Doch diese Attacke auf Lou sollte nicht die einzige bleiben. Eine Woche später, als Lou die beiden Mädchen besuchte, hörten die drei merkwürdige Geräusche aus Angies Zimmer, in dem sich auch Annabelle befand. Lou ging allein hinein, um die beiden anderen nicht zu gefährden. Die Puppe lag nicht mehr auf dem Bett, wo Angie sie zuletzt gesehen hatte, sondern saß in einem Sessel in der Ecke des Zimmers. Als Lou sich ihr näherte, bekam er einen gewaltigen Schubs von hinten, als hätte ihn eine unsichtbare Hand gestoßen. Er flog beinahe auf die Puppe zu und kam erst wenige Zentimeter vor ihrem Gesicht zum Stehen. Bevor er verstand, was geschehen war, und sich bewegen konnte, spürte er brennende Schmerzen am Oberkörper. Er konnte sich nicht bewegen, irgendeine Macht hielt ihn an Ort und Stelle fest. Das Einzige, was er tun konnte, war zu schreien. Und genau das tat er auch, bis Angie und Donna ins Zimmer stürzten. In dem Moment nahm der Spuk ein Ende, und Lou fiel völlig erschöpft auf den Boden. Doch dann fingen die beiden Mädchen an zu schreien, denn ihr Freund war blutüberströmt, und es klafften tiefe Risse in der Haut seiner Brust.

Angie und Donna riefen ein Spezialisten-Ehepaar: die Warrens. Den Warrens war sofort klar, worum es sich hier handelte. Von der Puppe hatte ein Dämon Besitz ergriffen, dessen einziges Ziel es war, die beiden Studentinnen so in seinen Bann zu ziehen, dass er von der Puppe auf einen Menschen übergehen konnte. Und sie

waren sich sicher, dass das nicht mehr lange dauern würde, denn der Dämon war sehr stark. Deshalb führten sie gleich vor Ort einen Exorzismus durch. Um auf Nummer sicher zu gehen, nahmen sie die Puppe auch mit zu sich. Und schon auf der Heimfahrt bestätigte sich die böse Vorahnung: Es gab gleich mehrere Situationen, in denen Ed beinahe die Kontrolle über das Auto verlor. Die Kraft des Bösen war zwar gemindert, aber immer noch viel zu stark.

Auch bei ihnen zu Hause häuften sich seltsame Ereignisse, seit die Puppe Einzug erhalten hatte. Die Puppe wechselte weiterhin selbstständig die Orte, und nun fing sie sogar an zu schweben. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Einige Freunde der Warrens, die sie in dieser Zeit besuchten, waren immer wieder in Unfälle verwickelt, die zum Teil sogar tödlich endeten. Diejenigen, die sich hingegen wohlwollend über die Puppe äußerten, blieben verschont.

Die Warrens sahen keinen anderen Ausweg, als die Puppe in eine Art Käfig zu sperren, in dem sie heute noch sitzt. Um die bösen Kräfte in Schach zu halten, müssen sie regelmäßig einen Pfarrer kommen lassen, der die Puppe einem Exorzismus unterzieht.







Das blutige Skelett

2



Das blutige Skelett



Ein Mann war eines Abends mit dem Fahrrad unterwegs durch ein Gebiet am Waldrand, als er einen auffälligen Zettel an einem der Bäume hängen sah. Neugierig hielt er an und las, was darauf stand:

»Bitte helfen Sie uns! Unser Sohn ist vor fünf Jahren in diesem Waldstück verschwunden. Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass er doch noch auftaucht. Wenn Sie etwas beobachten sollten, was helfen könnte, melden Sie sich bitte unter folgender Nummer: ...«

Der Mann fuhr nachdenklich weiter. Es verschwanden immer wieder Menschen in dieser Gegend. Nach ein paar hundert Metern sah er eine Gestalt am Rande des Weges in den Büschen stehen. Er fuhr auf sie zu und war sich sicher, dass es sich um den vermissten Jungen handeln musste. Konnte das sein? Er fuhr vorsichtig in seine Richtung, doch je näher er kam, desto merkwürdiger wirkte die Gestalt. Schließlich hielt der Mann an. Denn das, was er dann sah, war unfassbar. Vor ihm stand kein Junge, sondern ein Skelett von der Größe eines Jungen. Es war vollkommen bekleidet, bestand aber nur aus Knochen. Und über diese Knochen lief Blut. Der Mann war schockiert und wie gelähmt. Er konnte nichts anderes tun, als das Wesen anzustarren. Plötzlich setzte es sich in Bewegung und kam mit langsamen Schritten auf ihn zu. Als es bei ihm angekommen war, sah es ihn kurz höhnisch an und dann riss es ihm mit einer Bewegung den Kopf von den Schultern.

Am nächsten Tag fand man das Fahrrad des Mannes, daneben ein paar Blutspritzer. Er selbst war verschwunden und auch nicht mehr auffindbar. Es heißt, dass der Geist des Jungen den Zettel immer dann im Wald aufhängt, wenn er ein neues Opfer sucht.







Das verwunschene Puzzle

3



Das verwunschene Puzzle

Eine ältere Dame litt häufig an schlaflosen Nächten. Sie hatte irgendwann festgestellt, dass sie die Angst, die sie immer nachts alleine in ihrem Haus quälte, am besten in den Griff bekam, wenn sie sich ablenkte.

Anfangs hatte sie gelesen, doch das war seit einiger Zeit mit großer Mühe verbunden, denn ihre Augen hatten mit dem Alter immer mehr nachgelassen. Also hatte sie überlegt, was sie noch tun konnte, um die dunklen Stunden besser zu überstehen.

Eines Tages besuchte sie eine Bekannte, die ihr von ihrer Puzzleleidenschaft erzählte, und sie war sofort begeistert. Eine sinnvolle und spannende Ablenkung. Sie ging noch am selben Tag in ein Geschäft und deckte sich mit Puzzles ein.

Im Laufe der Zeit entwickelte sie sich zu einem richtigen Puzzlegenie. So musste sie sich oft für einen Abend gleich zwei Puzzles vornehmen, um die Nacht durch beschäftigt zu sein. Als sie an einem Sonntagabend bereits mit dem ersten Puzzle fertig war, stellte sie fest, dass sie keines mehr hatte, und so war sie gezwungen, doch ins Bett zu gehen. Die Angst überfiel sie in regelmäßigen Schauern. Plötzlich hörte sie ein Klopfen an der Haustür. Sie erstarrte vor Angst. Doch als die Minuten verstrichen und sie nichts weiter hören konnte, entspannte sie sich wieder etwas mehr. Ein Ast musste im Wind die Tür gestreift haben. Aber

auch wenn sie nichts mehr hören konnte, ihre Gedanken kreisten doch um das Klopfen. Irgendwann siegte die Neugier, und sie stand vorsichtig auf, um im Flur durch den Spion zu blicken. Aber es war nichts zu sehen. Also öffnete sie die Tür einen Spalt und sah plötzlich auf der Fußmatte vor der Tür ein Päckchen, das offensichtlich dort für sie abgelegt worden war. Sie nahm es mit in das Haus, öffnete es, und zu ihrer Freude erschien ein Puzzle. Jemand hatte ihr ein Puzzle vor die Türe gelegt! Sofort begann sie, die kleinen Teile auf dem Tisch zu verstreuen und sich ans Werk zu machen. Die Nacht war gerettet.

Als sie einen Teil endlich zusammenhatte, stutzte sie. Es war ein Raum, den sie da legte. Und dieser Raum ähnelte extrem ihrem eigenen Wohnzimmer, in dem sie sich gerade befand.

Es dauerte noch mehrere Stunden, bis sie beinahe fertig war. Und ihr Hals begann, sich langsam zuzuschnüren. Es war nicht nur das Abbild ihres Wohnzimmers, das sich da vor ihr auftrat. Je weiter sie dem Ende des Puzzles kam, umso deutlicher wurde ihr, dass sie auch selbst auf dem Bild zu sehen war. Und zwar genau so, wie sie in diesem Moment auf ihrer Couch saß und an dem Puzzle arbeitete. Als sie den Rest des Bildes fertigstellte, war ihr schon übel. Als es fertig war, ließ die blanke Angst ihr Herz rasen. Das Bild zeigte sie mit dem Puzzle und hinter ihrem Vorhang einen Mann mit einer Axt in der Hand.

Sie drehte sich um und sah zum Vorhang. Das Letzte,
was sie sah, war, wie der Mann mit der Axt langsam
auf sie zukam.

